

bei mir trug, handhabte, konnte ich, ohne den Ort zu verlassen, wo ich mich tatsächlich befand, zu gleicher Zeit im Montsouris-Park erscheinen und, wenn ich schon nicht gehen konnte, konnte ich doch sehen, sprechen, berühren und berührt werden, an beiden Orten zu gleicher Zeit. Später befestigte ich einen anderen meiner Empfangsapparate an einem Baum in den Champs-Élysées, und ich konnte mit Freuden feststellen, daß ich auch an drei Orten zu gleicher Zeit sein konnte. Von jetzt an gehörte mir die Welt. Ich hätte ungeheure Vorteile aus meiner Erfindung ziehen können, doch ich zog es vor, sie ausschließlich für meinen Gebrauch zu verwenden. Meine Empfangsapparate sind klein, sehen unscheinbar aus, man hat sie mir noch nie von den Stellen, wo ich sie anbrachte, gestohlen. Vor zwei Jahren habe ich einen bei Ihnen angemacht, den ich aber heute zum erstenmal benutze, und den Sie noch nicht bemerkt haben.“

„Das stimmt,“ sagte ich, „ich habe ihn noch niemals bemerkt.“

„Diese Apparate“, fuhr er fort, „sehen ganz einfach wie ein Nagel aus . . . Fast zwei Jahre lang reiste ich und versah die Fassaden der Synagogen mit meinen Empfängern. Ich hatte nämlich den Plan, König zu werden — vom einfachen Baron, zu dem ich mich gestempelt — und ich konnte kaum hoffen, anders Erfolg zu haben, als durch Begründung eines neuen Königreiches Juda, dessen Wiederaufrichtung die Judenheit seit so langem erhofft.

Ich durcheilte nacheinander die fünf Erdteile und blieb — dank meiner Allgegenwart — in Verbindung mit meinem Haus in Paris, mit meiner Matresse, die ich liebe und die mich wiederliebt, und die mich trotzdem gestört hätte, wäre sie mit mir gereist.

Doch sehen Sie, das ist die praktische Seite meiner Erfindung! Meine Geliebte, eine bezaubernde, verheiratete Frau, war über meine Reisen niemals unterrichtet. Sie weiß es nicht einmal, wenn ich Paris verlasse, denn sie findet mich jede Woche am Mittwoch, wenn sie zärtlichkeitslüstern zu mir kommt, im Bett. Ich habe da einen meiner Apparate angebracht und so konnte ich meiner Geliebten in Paris, von Chicago, von Jerusalem und von Melbourne aus drei Kinder beschenken, die leider nicht meinen Namen tragen werden.“

„Mögen Sie Barmherzigkeit finden,“ sagte ich, „und der wahre Messias dem ehebrecherischen Weib vergeben.“

Er ging auf das, was ich sagte, gar nicht ein und fügte hinzu: „Die weiteren Ereignisse kennen Sie ja so gut wie ich selbst.“

„Ich kenne sie, und ich verurteile sie. Ich traue Ihnen nicht die Eigenschaften eines Reichsbegründers zu, noch weniger die eines gütigen Herrschers. Ihr verbrecherisches Leben richtet Sie, und Ihre Phantasie wird das Verderben ihres Volkes sein. Als Mann der Wissenschaft, künstlerisch begabt, verdienen Sie, trotz Ihrer Verbrechen, die Nachsicht, vielleicht sogar die Bewunderung der Leute von Bildung und Geschmack. Doch König zu sein haben Sie kein Recht, Sie sind nicht geeignet, gerechte Gesetze zu verkünden, und Ihre Untertanen werden